

# Moderne Meister

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 49

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455137>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Dies und das und noch etwas!

Man ist mit mir wohl eines Sinnes,  
Wenn man behauptet, Hugo Stinnes  
Ist heut' der Macher „von det Janze“  
Als richtige Berliner Pflanze.  
„Was kost' Europa?“ fragt er forsch  
Und schmust sich an mit Lloyd George.

Wenn sich zwei Füchs, wie die, begegnen,  
So wird's wohl bald Dukaten regnen,  
Die Welt wird eingerenkt im Schwicke  
Durch noch nicht dagewes'ne Tricke.  
Zur Höh' selbst Russland nimmt den Flug, o!  
Durch diesen Allerweltsquacksalber Hugo.

Ganz Zürich ward zur Kinderstube,  
Der Greis, der Mann, der Jüngling-Bube,  
Urahne, Mutter, Tochter, Mädel,  
Sie strapazierten ihren Schädel,  
Auf dass sie die „Cheatersau“  
Zusammenbrächten ganz genau.

Man denke nur: 3000 Franken!  
Da strengt man gern an die Gedanken,  
Und sucht zu eigenem Ergötzen,  
Zusammen so ein Schwein zu setzen,  
Das wochenlang, wie man bekräftigt,  
Die ganze Zwinglistadt beschäftigt.

Um abzuhefen unsern Sorgen,  
Kommt Stinnes — hört! — vielleicht schon morgen,  
Uns das vermisste Schwein zu bringen,  
Das 'mal gehört zu allen Dingen.  
Mit Laur und Schultheiss froh im Bund,  
Bringt er uns sicherlich vom — Hund!

Samurhabl

## Die Zürcher Theatersau

Die Sürhregel und weit herum  
Ein anderweltig Publikum.  
Sie sind von einem Alp befreit.  
Vor Wochen schon kam hergeschmett  
Die böse Sau, die schwarze Sau,  
Und Vater, Sohn, Tochter und Frau,  
Sie alle dachten bei sich schlau:  
„Es klappt so ziemlich fast genau!“  
Doch leider klappte es dann nicht,  
Wie gab es da manch' lang' Gesicht!  
Wie gab es öfters da ein Sluchen,  
Ein Brummen beim Zusammensuchen.  
Das eben machte nämlich Harz:  
Die Sau ist weiß und gar nicht schwarz,  
Die Sau ist klein und gar nicht groß,  
Wo hatten wir die Größe bloß?  
Wo hatten wir nur die Gedanken?  
Sutsch sind für uns 3000 Franken.  
Wir alle trösten uns jedoch;  
Wir können ja gewinnen noch  
In der Ziehung. Allein — allein:  
Statt einer Sau braucht es dann „Schwein“.  
2. Sr.

## Ueberall Angst

Aus Balfours Antwort auf Brlands Rede in  
Washington geht hervor, daß England Angst hat,  
Frankreich möge sich mit Deutschland verständigen.  
Aus Stinnes Besuch in England geht in Frank-  
reich die Angst hervor, England möge sich mit  
Deutschland verständigen.

Lloyd George zittert, Balfour klappert mit den  
Zähnen, Brlands Nerven wackeln, Polncaré kann  
sich kaum noch auf den Beinen halten, Soch  
kann vor Muskelschwäche nicht mehr mit dem  
Säbel salutieren, die Besatzungsarmeen im Rhein-  
land halten sich an allen Bückengeländern fest,  
um nicht in den Rhein zu fallen und elend zu  
ertrinken — und Michel, der gute deutsche Michel  
reißt sich die ewig schläfrigen Augen, faßt sich an  
den Kopf und denkt: Bin ich verrückt oder — ?  
Ich habe es aber immer gesagt: Wenn fünf  
Starke so tun, als ob sie schwach werden, so wird  
der sechste Schwache stark.

Traugott Unverstand

## Moderne Meister

(Aus einem neuen Kunstkatalog)

Nietrichidi Dadidida: ein berühmter Schau-  
spieler, stotterte von seinem dritten Lebensjahre  
an. Sein Sprachfehler setzt ihn in Stand, alle  
modernen Schriftsteller und Dramatiker zu spielen,  
da sein Versgestammel „dichterisch“ unübertreff-  
bar ist.

Zubi Nobi (sieben Monate alt), ein Wunder-  
kind, Abstammung Expressionismus. Seine be-  
nutzten Windeln erregten auf der letzten Herbst-  
ausstellung berechtigtes Aufsehen. In der Ein-  
fachheit der Darstellung gilt Zubi als Führer der  
neuesten Richtung.

-key-

## Valuta

In Deutschland sollen nun verschiedene deutsche  
Ärzte von fremden Patienten aus valutakräftigen  
Ländern ihr Honorar in der Valuta des betreffen-  
den Landes verlangen.

Auf meine diesbezüglichen Vorstellungen er-  
widerte Se. Excellenz Moses Broiebdust, Kultus-  
minister eines süddeutschen Staates:

„Professoren, Sie haben recht, es sollte in  
dieser Hinsicht vollständige Reziprozität eintreten,  
das heißt, Ihr Schweizer bezahlt unsere Zeit in  
schweizer Franken und wir zahlen bei euch in  
deutsche Mark.“ J. G.

## Druckfehler

Umständehalber versaufe ich mein  
flott gehendes Engros-Geschäft. M.

## Samichlaus

Der Samichlaus mit großem Sack  
Steht vor der Tür und läutet,  
Und jeder Bürger, jedes Kind  
Weiß, was der Klang bedeutet.  
Was bringt der Alte dieses Jahr  
Uns Armen wohl an Gaben dar?  
Besorgt erscheint sein Mienenpiel —  
Es sind der Wünsche gar zu viel.

Er kaufte alles teuer ein,  
Denn hoch noch sind die Preise.  
Die Liebe ist sein bestes Gut,  
Des Herzens süße Speise.  
Er schüttelt oft sein graues Haupt,  
Weil er kaum noch an Liebe glaubt.  
In Gier versinkt der Erdenball  
Nach Geld und Macht und Worteschwall.

Er ist kein Freund von Politik,  
Von Völkermachtsgelüsten.  
Gern hört er drum, daß man gedenkt,  
Tun endlich abzurufen.  
Dann würde weiter seine Hand  
Er öffnen können manchem Land.  
Wie könnt' er kommen reich bepackt  
Zu Völkern, die jetzt bloß und nackt!

Von Schiffen, die entbehrlisch, und  
Von den Kanonenhäufen,  
Die überflüssig, wollte er  
Für seine Schmelze kaufen.  
Er drahtete zur „Konferenz“  
In Hoffnung auf den Völkerlenz —  
Die Antwort lautete so kühl,  
Daß er in schweren Trübsinn fiel.

Drum seid nicht gar zu sehr erstaunt  
Ob unfrem guten Alten!  
Sein Herz ist zart und liebevoll  
Trotz seiner Sorgenfalten.  
Ist seine Seele auch betrübt,  
Er sucht Trost, indem er gibt.  
So wandert er durch Dorf und Stadt —  
Ein Lump, wer mehr gibt, als er hat!

Enurks

## Neue Vierzeiler

Das Auge eines Welbes, das dich liebt,  
Ist wie der Himmel; schau' nur tief hinein,  
Denn was dir dieser Erdenhimmel gibt,  
Läßt dich auf Erden auch schon selig sein.

Du mußt nicht denken, die Welt sei schlecht,  
Wenn dir 'mal dies und jenes nicht recht.  
Es wird sich dir gleich ganz anders künden,  
Wenn du versuchst, dich hineinzufinden.

Freunde? Ja, die soll der Mensch wohl haben,  
Soll das Leben lieblicher uns grünen;  
Über solche Lust kann nur erlaben,  
Wenn wir diese Freunde auch verdienen.

Gibt das Leben uns, was wir uns wünschen,  
Sollten wir uns schon für auserwählt.  
Über was vom Leben wir erkämpfen,  
Das gibt mehr, weil es die Kräfte stählt.

Merkwürdiger Weise sind diese gar nicht un-  
verständigen Verse doch von

Traugott Unverstand  
(Manchmal „trifft er's eben doch“)

## Der Kunstkenner

Drei „hoch“gekommene Erschieber  
stehen vor dem Bild des an den Selsen  
geschmiedeten Prometheus, dem ein Adler  
laut der Sage, täglich ein Stück von  
der Leber wegfrisst.

Da sagt der Isidor: „Und das will  
der König der Lüfte sein und frisst alle  
Tag Leber!“

## Eigenes Drahtnetz

Verfallens. Der Oberste Rat wird im Falle  
der Nichterhaltung der Wiedergutmachungs-  
bedingungen verlangen, daß sämtliche deutsche  
Kunde und Suchtosen, die „Bismarck“ heißen,  
in „Clémenceau“ umgetauft werden; desgleichen  
sollen in 2 x 24 Stunden sämtliche Bäume,  
die „Kaiser Wilhelmsäpfel“ und „Kaiserin Viktoria-  
birnen“ tragen, umgehauen werden.

Zürich. In der Ostschweiz ist eine bisher un-  
bekannte Schweinekrankheit ausgebrochen. Die  
Besallenen leiden an akuter Solidität und Schlaf-  
losigkeit, und die Krankheit verläuft unter dem  
Bilde des chronischen Wasserkopfs.

Toggelhama. Man kann sich in Europa  
keinen Begriff machen von der Wirkung der  
Rede Brlands in Japan, in welcher er die Ab-  
rüstung Frankreichs verspricht, denn die französische  
Blotte, unterstützt von der amerikanischen,  
englischen, italienischen, spanischen etc.  
wäre der Schrecken des Stillen Ozeans geworden,  
selbst wenn sie nicht selber ausgefahren wäre.

Paris. In den maßgebenden Kreisen gilt  
die 18-karätige Unschuld Landrus als erwiesen  
und man betrachtet ihn definitiv als Umräuter  
des Märtyrer-Nobelpreises pro 1922.